



„IHR KENNT DEN WEG“

Andacht im Rahmen der österlichen Besinnung

am 5. April 2014

Freundeskreis Mooshausen e.V.

Papst Franziskus

Wider die lahmen Gewohnheiten

Auftakt zur Fastenzeit: Generalaudienz am 5. März 2014

1 Am Aschermittwoch, beginnt der vierzigtägige Weg durch die Fastenzeit, der uns zum österlichen Triduum führt, dem Gedenken an das Leiden, den Tod und die Auferstehung des Herrn, dem Mittelpunkt des Geheimnisses unserer Erlösung. Die Fastenzeit bereitet uns auf diesen so wichtigen Moment vor, daher ist sie eine „starke“ Zeit, ein Wendepunkt, der in jedem von uns die Veränderung, die Umkehr begünstigt. Wir alle haben es nötig, uns zu bessern, uns zum Besseren zu verändern. Die Fastenzeit hilft uns, und so brechen wir aus lahmen Gewohnheiten und aus der trägen Gewöhnung an das Böse aus, das uns bedroht.

V: Auf meinem Weg mache ich den ersten Schritt und öffne neugierig meine Sinne für das, was an Erfahrungen kommen wird.

A: Herr, begleite uns auf unserem Weg!

2 In der Fastenzeit richtet die Kirche zwei wichtige Forderungen an uns: dass wir uns das Erlösungswerk Christi lebhafter bewusst machen; dass wir unsere Taufe engagierter leben. Das Bewusstsein der Wunder, die der Herr für unser Heil gewirkt hat, macht unser Herz und unseren Verstand bereit, Gott gegenüber eine dankbare Haltung einzunehmen für das, was Er uns geschenkt hat, für alles, was Er für sein Volk und die ganze Menschheit vollbringt. Von hier geht unsere Umkehr aus: Sie ist die dankbare Antwort auf das wunderbare Geheimnis der Liebe Gottes. Wenn wir diese Liebe Gottes zu uns sehen, verspüren wir den Wunsch, uns Ihm zu nähern: Das ist die Umkehr.

V: Auf meinem Weg wähle ich einen Umweg und verändere eine meiner Gewohnheiten.

A: Herr, begleite uns auf unserem Weg!

3 Die Taufe vollkommen zu leben – hier haben wir die zweite Aufforderung – bedeutet auch, uns nicht an den Verfall und an das Elend zu gewöhnen, denen wir begegnen, wenn wir auf den Straßen unserer Städte und Dörfer unterwegs sind. Es besteht die Gefahr, dass wir passiv gewisse Verhaltensweisen akzeptieren und angesichts der traurigen Zustände, von denen wir umgeben sind, nicht befremdet reagieren. Wir gewöhnen uns an Gewalt, als ob es sich um eine selbstverständliche tägliche Nachricht handele; wir gewöhnen uns an Brüder und Schwestern, die auf der Straße schlafen, die kein Dach haben, um Schutz zu finden. Wir gewöhnen uns an Flüchtlinge auf der Suche nach Freiheit und Würde, die nicht aufgenommen werden, wie es sein sollte. Wir gewöhnen uns daran, in einer Gesellschaft zu leben, die den Anspruch erhebt, auf Gott zu verzichten und in der die Eltern ihren Kindern weder das Beten beibringen, noch das Kreuzzeichen zu machen.

V: Auf meinem Weg bin ich auf einer anstrengenden Strecke unterwegs und danke Gott für die Menschen, die mich in den Höhen und Tiefen des Lebens begleitet haben.

A: Herr, begleite uns auf unserem Weg!

4 Ich frage Euch: Können Eure Kinder, Eure Söhne und Töchter das Kreuzzeichen machen? Denkt darüber nach. Können Eure Enkel das Kreuzzeichen machen? Habt Ihr es ihnen beigebracht? Denkt darüber nach und beantwortet es in Eurem Herzen. Können sie das Vater unser beten? Können sie mit dem „Gegrüßet seist du Maria“ zur Gottesmutter beten? Denkt darüber nach und beantwortet es. Diese Gewöhnung an nicht christliche und bequeme Verhaltensweisen betäubt unser Herz!

V: Auf meinem Weg hefte ich an jeden Baum ein Etikett: Was soll meine Schritte leiten, welche Werte, Regeln oder biblischen Sätze sind mir wichtig?

A: Herr, begleite uns auf unserem Weg!

5 Die Fastenzeit kommt zu uns als eine gute Zeit, um den Kurs zu ändern, um angesichts der Realität des Bösen, das uns immer herausfordert, die Fähigkeit zu reagieren wiederzuerlangen. Die Fastenzeit muss als Zeit der Umkehr gesehen werden, der persönlichen und gemeinschaftlichen Erneuerung durch die Annäherung an Gott und das vertrauensvolle Festhalten am Evangelium. Auf diese Weise erlaubt sie uns auch, mit neuen Augen auf unsere Brüder und Schwestern und ihre Bedürfnisse zu blicken. Die Fastenzeit ist daher ein günstiger Moment, um sich zur Liebe zu Gott und zum Nächsten zu bekehren; einer Liebe, die sich die Haltung der Unentgeltlichkeit und der Barmherzigkeit des Herrn zu eigen zu machen versteht, der „unseretwegen arm wurde, um uns durch seine Armut reich zu machen“ (vgl. 2 Kor 8, 9).

V: Auf meinem Weg begegne ich aufmerksam den Menschen um mich herum.

A: Herr, begleite uns auf unserem Weg!

6 Wenn wir über die zentralen Geheimnisse des Glaubens nachdenken, das Leiden, das Kreuz und die Auferstehung Christi, wird uns bewusst werden, dass uns das unendliche Geschenk der Erlösung auf ungeschuldete Initiative Gottes gegeben wurde.

Danksagung an Gott für das Geheimnis seiner gekreuzigten Liebe; echter Glaube, Umkehr und Öffnung des Herzens für die Brüder und Schwestern: das sind die wesentlichen Elemente, um die Fastenzeit zu leben. Auf diesem Weg wollen wir mit besonderem Vertrauen um den Schutz und Beistand der Jungfrau Maria bitten: 'Möge Sie, die Erste, die an Christus geglaubt hat, uns an den Tagen des intensiven Gebets und der Buße begleiten, damit wir am Ende geläutert und im Geist erneuert das große Geheimnis des Pascha ihres Sohnes feiern können.

V: Auf meinem Weg spüre ich meinen Gott, der mich laufen lässt, Ostern entgegen.

A: Herr, begleite uns auf unserem Weg!

V: Eine ganze Menschheit pilgert durch die Zeit.
Sie ist auf dem Weg und sucht nach ihrem Ziel.
Jeder Mensch ist ein Pilger
und muss immerzu weitergehen, weiterwandern.
Er kann nicht stehen bleiben.
Immer ist er auf dem Weg.
Auch du bist auf dem Weg!
Wenn du Mensch werden willst,
ist es wichtig, dass du diese Wirklichkeit annimmst.
Du bist ein Suchender.
Du bist noch nicht am Ziel.
Du erfährst dich als heimatlos,
unterwegs zwischen Krippe und Kreuz,
zwischen deiner Geburt und deinem Tod,
trägst eine grenzenlose Sehnsucht
und nichts und niemand kann sie dir stillen.
Was dir heute lieb ist, ist morgen vergangen.
Was du heute noch nicht kennst, wird dir morgen geschenkt.
Menschen verlassen dich
und andere beginnen, mit dir zu gehen.
Dein Leben ist ein immer neues Werden und Vergehen,
ein Loslassen, um zu empfangen.
Dein Leben ist ein Weg.
Sag Ja dazu!
Das ist der erste Schritt ins Leben.

5) Möge die Straße uns zusammen führen Text und Musik: Zofia Jasnota



1. Mö - ge die Stra - ße uns zu - sam - men füh - ren
2. Füh - re die Stra - ße, die du gehst,
3. Hab' un - term Kopf ein wei - ches Kis - sen,
4. Bis wir uns mal wie - der - se - hen,



1. und der Wind in dei - nem Rüc - ken sein.
2. im - mer nur zu dei - nem Ziel berg - ab.
3. ha - be Klei - dung und das täg - lich Brot.
4. hof - fe ich, dass Gott dich nicht ver - lässt.



1. Sanft fal - le Re - gen auf dei - ne Fel - der und
2. Hab', wenn es kühl wird, wär - men - de Ge - dan - ken
3. Sei ü - ber hun - dert Jah - re im Him - mel, be -
4. Er hal - te dich in sei - nen Hän - den, doch



1. warm auf dein Ge - sicht der Son - nen - schein.
2. und den vol - len Mond in dunk - ler Nacht.
3. vor der Teu - fel merkt: Du bist schon tot.
4. drüc - ke sei - ne Faust dich nie zu fest.



KV: Und bis wir uns wie - der - se - hen, hal - te Gott dich fest in sei - ner Hand.



Und bis wir uns wie - der - se - hen, hal - te Gott dich fest in sei - ner Hand.



Herr, in deinen Armen bin ich sicher.

Wenn du mich hältst, habe ich nichts zu fürchten.

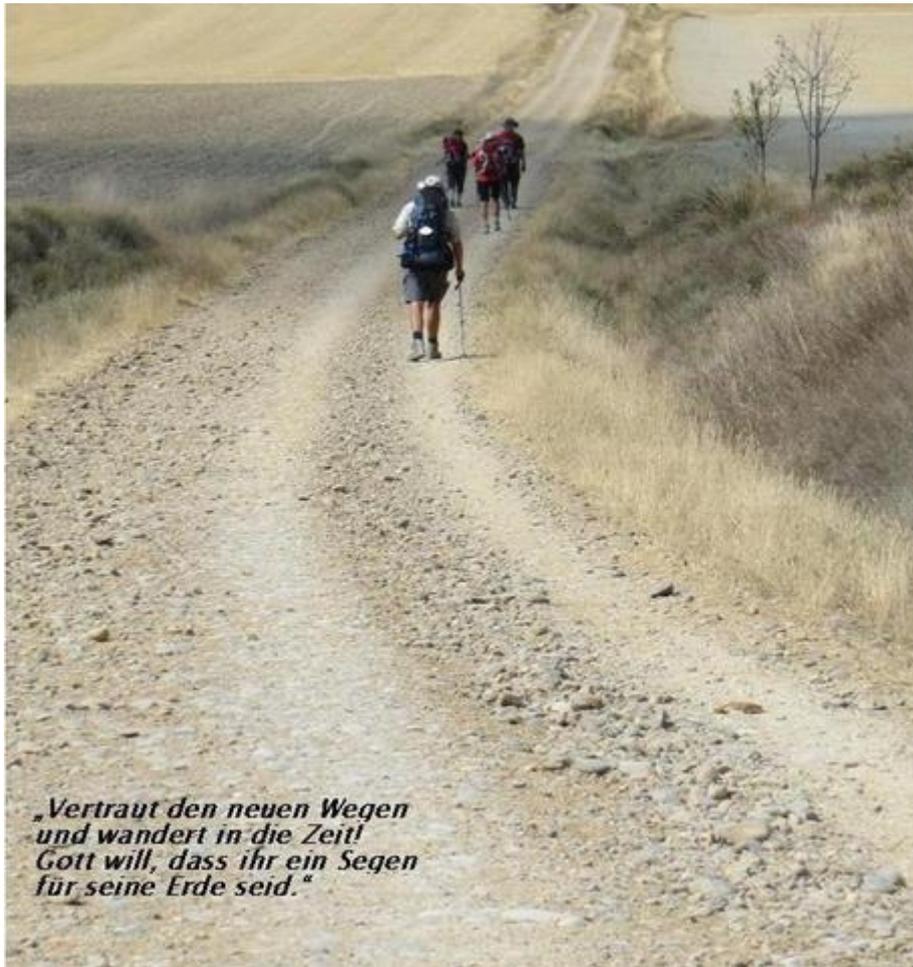
Ich weiß nichts von der Zukunft, doch ich vertraue auf dich.

Eröffne du uns den Weg zum Leben und gib uns deinen Segen!

Der treue Gott geleite uns auf unserer Pilgerschaft,
er bewahre uns vor Schuld und lasse uns seine Herrlichkeit schauen.

Dies gewähre uns † der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.



Vertraut den neuen Wegen

- in den neuen Tag**
- in die neue Beziehung**
- in die neue Arbeit**
- in die neue Idee**
- in ...**

Text: Karola Pretzl-Weigant
Bild: Susanne Makan